



BAYERNSPIEGEL

ZEITSCHRIFT DER BAYERISCHEN EINIGUNG
UND BAYERISCHEN VOLKSSTIFTUNG



München, Ausgabe 04/2015 – 69. Jahrgang –



Gabriele Greindl

Ortler und Ortlerhof

Gerd Holzheimer

30 Jahre Literatur in Bayern

Bayern baut für Berlin

Benefizkonzert für St. Paul

Mitgliederversammlung 2015

der Bayerischen Einigung

Neue Geschäftsstelle

10 Jahre Stadtmuseum Neuburg

10 Jahre *grenzgänger* Festival

Neu im Stadtarchiv Bad Staffelstein



BAYERNSPIEGEL

ZEITSCHRIFT DER BAYERISCHEN EINIGUNG
UND BAYERISCHEN VOLKSSTIFTUNG



München, Ausgabe 04/2015 – 69. Jahrgang –



Gabriele Greindl

Ortler und Ortlerhof

Gerd Holzheimer

30 Jahre Literatur in Bayern

Bayern baut für Berlin

Benefizkonzert für St. Paul

Mitgliederversammlung 2015

der Bayerischen Einigung

Neue Geschäftsstelle

10 Jahre Stadtmuseum Neuburg

10 Jahre *grenzgänger* Festival

Neu im Stadtarchiv Bad Staffelstein

Der jüngste Sender der Landeshauptstadt

Radio München

Von Karin MANIA

Regionalität bedeutet für die Radiomacherin Eva Schmidt nicht Abgrenzung, im Gegenteil: „Wir möchten einfach die Vielfalt der Münchner Gesellschaft zeigen und das Programm soll den Hörern ein München-Gefühl geben, ohne den Mia-san-mia-Gedanken“.

Eva Schmidt, Gründerin und Geschäftsführerin, ist Hörfunkjournalistin und hat gut 16 Jahre lang in einem Bürgerradio in verantwortlichen Positionen gearbeitet. Mit „Radio München“ wollte sie ihr eigenes Projekt mit eigenem Konzept starten, neu und unabhängig. Radio München wurde 2013 als gemeinnützige Untemehrgesellschaft ins Leben gerufen und begann im darauffolgenden Jahr aus dem Artist Studio im Künstlerhaus am Lenbachplatz zu senden. Fast 30 ehrenamtliche Mitarbeiter sind als Redakteure, Studiotechniker und Moderatoren tätig, ergänzt von PraktikantInnen. Mittlerweile befindet sich das Radio in seinem 2. Sendejahr mit stetig wachsender Zuhörerzahl.

„Radio München – Kultur und alles“ ist der volle Name des Senders und das ist auch sein Programm. Radio München fasst den Kulturbegriff weit, blickt aus Münchner Sicht auf auswärtige Phänomene und thematisiert umgekehrt wie Menschen von außen auf die Stadt blicken. Inhalte des Radiosenders haben dementsprechend stets etwas mit der Kultur der Landeshauptstadt zu tun: Musik, Kunst, Theater, Kabarett, Literatur, Politik, (Land-) Wirtschaft, Gender, Gesundheit, Technik, Umwelt, Kino oder Medien.

Die Offenheit besteht in alle Richtungen. Nach der Zielgruppe gefragt, antwortet die Gründerin: „Es gibt keine Altersfokussierung, der Sender soll die gesamte Stadtgesellschaft ansprechen, so wie sie eben ist. Und wenn wir es gut machen auch zusammenführen.“ Das kann man u. a. bei der Musikwahl nachvollziehen: Die Redaktion hatte eine CD produziert, einen „München Mix“, um die Idee des Musikprogramms zu demonstrieren. Darauf sind die unterschiedlichsten Musiker vereint: Ndiaga Diop mit Reggae, Quadro Nuevo mit Balkan-Swing, die Pianistin Konstantia Gourzi mit Neuer Musik, CaZapJazz mit jazzigtürkischen Klängen, Sax Allemende mit Kammermusik, die Zwirbeldim mit bayerischem Gesang oder altbekannte Bands wie Embryo mit Krautrock.

Wie wichtig bei Radio München die Musik ist, zeigt das Sendeformat „Local Sounds“, das fester Bestandteil im Sen-

deschema ist und von den MusikredakteurInnen Ignacio Acosta, Angela Sandweger, Christian Klos und Fabio Zindaco betreut wird. Dass die Münchner Musikszene Radio München am Herzen liegt, zeigte auch das Engagement beim diesjährigen Klangfest im Gasteig. Unter dem Patronat des Senders wurde eine Bühne bespielt und die Musikredakteure Bernd Schlupeck und Thomas Berger führten Interviews mit den Künstlern. Auch mit dem Jazzfest München und dem aDevantgarde-Festival waren Medienkooperationen eingegangen worden.

„Aber die Inhalte ...?!“ könnte man Eva Schmidt nun wieder zitieren, die als Redaktionsleiterin ihren Fokus auf das Wort legt: Kernprogramm von Radio München ist die Magazinsendung „Moment Kultur“, in der das Geschehen in Gesellschaft, Kunst, Wissenschaft und Politik in Bezug auf Münchens Kultur dargestellt wird. Die Stadt als Schmelztiegel des gesellschaftlichen Wandels. „... damit dieser Wandel gelingt“,

„Radio München – Kultur und alles“

Das Musik- und Wortprogramm von Montag bis Samstag von 0 bis 10 Uhr und von 19 bis 24 Uhr über eine terrestrische DAB+-Frequenz unter dem Shorttable MUENCHEN. Bislang teilt sich Radio München die Frequenz mit dem Münchner Kirchenradio, ist aber bestrebt, eine 24-Stunden-Frequenz zu erhalten. Rund um die Uhr gibt's Radio München im Internetstream.

so zitiert sie gerne den Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx, „müssen sich alle Bereiche der menschlichen Kultur synchronisieren.“ Radio München will also den Finger am kulturellen Puls der Stadt haben weil unendlich viele Innovationen in Münchens Ateliers schlummern, auf seinen Bühnen, in Kinos und in Konzertsälen. Aber nicht immer würden sie zu denjenigen durchdringen, die diese Anregungen verarbeiten könnten. Und da will Radio München Geburtshilfe leisten: Durch die kulturelle Berichterstattung will der Sender das geistige Potenzial der Stadt verbreiten.

In der Sendung „Echt sozial“ wird über das Tätigsein der Stadtbewohner gesprochen. Hier hört man eine halbe Stunde lang Portraits von Personen oder Unternehmen, monothematische Sendungen zu Münchner Initiativen, zu Ökonomie, Ökologie, Wissenschaft, Verbraucher- oder anderen aktuellen Sachthemen. „Der Gedanke dahinter ist wieder“, so erklärt Schmidt, „Verständnis und Vertrauen zu entwickeln“. Durch die Mobilität und die dadurch gewonnenen Erfahrungen in fremen Ländern und Kulturen sei ja schon längst klar geworden, dass es viele gleichwertige Wege zu denken, zu leben

und zu lieben gibt. Und diese verschiedenen, hoch spannenden Wege seien auch in München zu beobachten. Bei den Hörern will Radio München nun durch das Aufzeigen dieser Initiativen, dieser Lebensentwürfe und dieser Unternehmungen das Bedürfnis nach Teilhabe und Kooperation wachrufen.

Zu einem richtigen Radiosender gehören natürlich auch Live-Übertragungen. Radio München übertrug bisher aus den Kammerspielen die globale Debatte „urban places – public spaces“, den „Salon Luitpold“ aus dem Cafe Luitpold und

beispielsweise „talkin all that jazz“ aus dem Import Export im Kreativquartier.

Aus einer überschwänglichen Idee ist ein kleiner, prosperierender Radiosender geworden, entstanden aus dem selbstlosen Miteinander ambitionierter Macher. „Radio München“, sagt Eva Schmidt sichtlich gerührt, „ist für mich ein kleines Wunder. Es ist unglaublich schön zu beobachten, wie viele tolle Menschen, gute Ideen und großes Engagement sich in kürzester Zeit hier zusammengefunden haben.“

Das inklusive Theaterfestival grenzgänger im Münchner TamS Theater

Fantasie, Temperament und Hingabe

Von Cornelia MÜLLER

2009, als von Inklusion behinderter Menschen noch nicht die Rede war – ganz zu schweigen von inklusivem Theater



Krautproduktion & THEATER HORA - Human Resources. Bild: © S. Hlavacek

ter – war integrative Theaterarbeit für das TamS Theater in München nichts Neues: Damals realisierten Anette Spola und Rudolf Vogel bereits seit mehr als 10 Jahren mit der von ihnen ins Leben gerufenen Gruppe Apropos Theaterprojekte, die in gemeinsamer Arbeit von Menschen mit psychischen Erkrankungen und professionell in der Psychiatrie Tätigen entstanden waren. Mit ihrer siebten Produktion KLEINER MANN WAS NUN? eröffnete das TamS im November 2009 die ersten grenzgänger theatertage, die an elf Tagen neun Gruppen einem begeisterten Publikum präsentierten. Der große Erfolg bestätigte den Pioniergeist der Initiatoren und gab ihnen

Mut, das Festival in den folgenden Jahren immer wieder stattfinden zu lassen, unterstützt auch durch die Bayerische Volksstiftung.

Inzwischen haben über 40 Theatergruppen, Tanzkompanien, Musiker und Bildende Künstler aus dem In- und Ausland bei den grenzgängern im TamS gastiert. Hatte das Festival zunächst eine regionale Ausrichtung, so ist es heute eines mit überwiegend internationalen Gästen. Die Presse nahm davon zunehmend Notiz und begleitete Jahr für Jahr das kleine, feine Theaterwunder mit ausführlicher Berichterstattung.

In diesem Jahr, vom 14. bis 23. Oktober, findet das Festival unter der Leitung von Anette Spola und Lorenz Seib nun zum siebten Mal statt. Mag sich auch der Name geringfügig verändert haben, das Konzept blieb immer das gleiche: Bei den *grenzgängern* werden Künstler vorgestellt, die ihre Kunst unter anderen Voraussetzungen kreieren als das gemeinhin üblich ist. Zu erleben sind nicht in erster Linie Menschen mit Behinderungen, sondern Schauspieler, Musiker und Tänzer mit anderen Möglichkeiten. Sie stehen selbstbewusst mit ihrem Anderssein auf der Bühne. Die individuellen Besonderheiten und Eigenarten der Akteure schaffen eine eigenwillige und berührende Atmosphäre, die sich gesellschaftlichen Normierungen widersetzt. Inklusive Theaterarbeit hinterfragt das absurde Streben nach Makellosigkeit und Perfektion. Sie beharrt auf dem Glück der Vielfalt menschlicher Erscheinungsformen und stellt damit die soziale Wirklichkeit vom Kopf zurück auf die Füße. Kunst will grenzenlos sein.